

Gemeindebrief der Neuapostolischen Kirchengemeinde **Schönaich**

März 2017



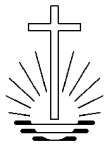
Ich danke Gott

... dass er mich in meinen Sorgen begleitet
und meinem Leben Sinn gibt.

Neuapostolische Kirche
www.nak.org



Termine im März 2017



Mi.	01.	20:00	Gottesdienst in Steinenbronn
So.	05.	09:30	Gottesdienst zum Gedächtnis der Entschlafenen, Sammlung für die Tafel
Mi.	08.	20:00	Gottesdienst in Steinenbronn mit Bez.- Evangelist Dürr
Fr.	10.		Projektchor, Chorfreizeit in Ochsenhausen
So.	12.	09:30	Gottesdienst mit Bez. - Ältesten Harsch
		10:00	Bezirksjugendgottesdienst in Dettenhausen
Mi.	15.	20:00	Gottesdienst in Steinenbronn
Sa.	18.	19:00	Konzert des Projektchores in Bonlanden
So.	19.	09:30	Gottesdienst
Mo.	20.		Sprechstunde Bezirksvorsteher in Bonlanden, tel. Voranmeldung 0711/6875018
Mi.	22.	20:00	Gottesdienst in Steinenbronn
			Fresh-up Gottesdienst für die Jugend in Degerloch
So.	26.	09:30	Gottesdienst mit Hirte Bagin, anschließend Kirchenkaffee
Mi.	29.	20:00	Gottesdienst in Steinenbronn

Vorsonntagsschule	So. 12. und 19. in Schönaich, 26. In Dettenhausen
Sonntagsschule	So. 12. und 19. in Schönaich, 26. In Dettenhausen
Gemeindechor	So. 12. in Schönaich, Di. 14. in Steinenbronn, So. 19. und Fr. 24. in Schönaich
Jugendchor	Di. 07. um 20 Uhr im Forum Fasanenhof

Es geht um die Hoffnung

Psalm 62,6 Nur bei Gott komme ich zur Ruhe, er allein gibt mir Hoffnung.

In der nichtchristlichen Literatur hat die Hoffnung keine gute Presse. „Hoffnung ist ein gutes Frühstück, aber ein schlechtes Abendbrot,“ schrieb Sir Francis Bacon.

Und Heinrich Leuthold dichtete: „Zwischen dem Elend und dem Glück gähnt eine tiefe Kluft. Die Hoffnung schlägt darüber eine Brücke, aber sie hängt in der Luft.“

Als Christen leben wir von der Hoffnung. Das Gegenteil ist die Befürchtung, die Sorge. Unsere schlimmen Befürchtungen machen den hellen Tag dunkel; unsere negativen Erwartungen rauben uns den Schlaf; unsere dunklen Ahnungen malen den Teufel an die Wand.

Doch - wer hofft, ist seiner Zeit voraus;
wer hofft, macht aus Zitronen Limonade;
wer hofft, spielt seinen Befürchtungen einen Streich;
wer hofft, lebt von Gottes Wundern,
wer hofft, kommt in Gott zur Ruhe.

Buchauszug: Du bist die Antwort, Reinhold Ruthe

01. März

Leben statt Tod

Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.

Psalm 90,12

05. März

Gottes gnädige Zuwendung

Auch euch, die ihr einst fremd und feindlich gesinnt wart in bösen Werken, hat er nun versöhnt durch den Tod seines sterblichen Leibes, damit er euch heilig und untadelig und makellos vor sein Angesicht stelle; wenn ihr nur bleibt im Glauben, gegründet und fest, und nicht weicht von der Hoffnung des Evangeliums, das ihr gehört habt und das gepredigt ist allen Geschöpfen unter dem Himmel.

Kolosser 1,21–23

08. März

Schätze

So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.

Lukas 12,21

12. März

Vom rechten Bauen

Wer zu mir kommt und hört meine Rede und tut sie – ich will euch zeigen, wem er gleicht. Er gleicht einem Menschen, der ein Haus baute und grub tief und legte den Grund auf Fels. Als aber eine Wasserflut kam, da riss der Strom an dem Haus und konnte es nicht bewegen; denn es war gut gebaut.

Lukas 6,47.48

15. März

Engelschutz

Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Wege und dich bringe an den Ort, den ich bestimmt habe. Hüte dich vor ihm und gehorche seiner Stimme und sei nicht widerspenstig gegen ihn; denn er wird euer Übertreten nicht vergeben, weil mein Name in ihm ist.

2. Mose 23,20.21

19. März

Streben nach Ewigem

Denn was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme an seiner Seele Schaden? Denn was kann der Mensch geben, womit er seine Seele auslöse?

Markus 8,36.37

22. März

Jesus und die Samariterin

Da ließ die Frau ihren Krug stehen und ging in die Stadt und spricht zu den Leuten: Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe, ob er nicht der Christus sei!

Johannes 4,28.29

26. März

Nachfolgen trotz Schwachheit

Und der Herr wandte sich und sah Petrus an. Und Petrus gedachte an des Herrn Wort, wie er zu ihm gesagt hatte: Ehe heute der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und Petrus ging hinaus und weinte bitterlich.

Lukas 22,61.62

29. März

Aufbruch und Segen

Und der Herr sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will.

1. Mose 12,1

Jugendgottesdienst

Rettung durch Gehorsam

Da erhob das Volk ein Kriegsgeschrei und man blies die Posaunen. Und als das Volk den Hall der Posaunen hörte, erhob es ein großes Kriegsgeschrei. Da fiel die Mauer um und das Volk stieg zur Stadt hinauf, ein jeder stracks vor sich hin. So eroberten sie die Stadt.

Josua 6,20

Wer ist unser Vorbild?

Der Vorsteher der Gemeinde Schaffhausen-Neuhausen, Hirte Stefan Süsstrunk, ist als Ausbilder in einer Ausbildungsfirma tätig.

Die vergangenen 20 Jahre hatte er viele Auszubildende zu betreuen. Eine Klasse zählt allein um die 28 Auszubildende. Teil der Bewerbung ist es, einen Aufsatz zu schreiben. Einige Themen sind vorgegeben, auch das Thema: Wer ist mein Vorbild? Die Antworten sind vielfältig: Sportler, Stars, Eltern. Nicht ein Auszubildender nannte Jesus, obwohl wir in einer christlichen Gesellschaft leben.

Wer ist unser Vorbild? Wen haben wir in den Situationen unseres Lebens vor Augen? Wem eifern wir nach? Wem wollen wir ähnlich oder gar gleich sein? Bedenken wir: Unser Interesse steuert unsere Wahrnehmung! Auf was sehen wir? Wen haben wir vor Augen? Welche Bilder haben wir vor uns? Wer ist unser Vorbild?

Uns trifft Unrecht - Welche Bilder haben wir vor uns, wer ist unser Vorbild?

Uns trifft Leid - Welche Bilder haben wir vor uns, wer ist unser Vorbild?

Uns begegnet ein Hilfsbedürftiger - Welche Bilder haben wir vor uns, wer ist unser Vorbild?

Uns umgibt Nacht - Welche Bilder haben wir vor uns, wer ist unser Vorbild?

Wir entscheiden selbst, welche Bilder wir vor unser "Geistiges Auge" rücken, wen wir uns zum Vorbild erwählen! Jesus ist das Licht der Welt! Jesus ist das reale Ideal des Menschen, ER ist der "erste neue Mensch"! Jesus lädt dich und mich ein und sagt: "Nun seid ihr das Licht der Welt und ihr seid das Salz der Erde!" Ihr habt Licht und Kraft! Vorbild schafft letztlich Ebenbildlichkeit.

Wenn Jesus unser Vorbild ist, dann denken wir immer mehr wie Jesus, reden wir immer mehr wie Jesus und handeln wir immer mehr wie Jesus.

Unser Wesen ist geprägt von Liebe, Friede, Sanftmut, Demut, Treue, Freude und Barmherzigkeit. Nachfolger Jesu machen sich und Anderen nichts vor, gestalten ihr Sein nicht durch Einbildung, sondern durch bewusste Bildung nach dem Vorbild Jesu Christi!

Die schönste und wichtigste Bildung ist die Herzensbildung ...

Quelle: Facebook, Gruppe „Von Herzen Neuapostolisch“ von Alf Schmid

Zitate:

Es gehört zum Leben, dass man Fehler macht, dass man darüber redet, dass man sie beseitigt, dass man es in Ordnung bringt. - Wolfgang Nadolny

Wenn Gott einen Bund macht, dann hält er sich daran. Auch dann, wenn der Mensch diesen Bund bricht. - Rüdiger Krause

Zwei Gefahren können das Vertrauen zu Gott erschüttern: die menschliche Erfahrung und das Nicht-ernst-nehmen der Worte Jesu. - Markus Fehlbaum

Die Liebe macht die wichtigen Dinge wichtig. - Bernd Koberstein

Liebe Geschwister,

was ist das ‚summum bonum‘, das höchste Gut? Seit dem Altertum stellt sich diese Frage. Henry Drummond (1851 - 1897) verweist auf das Hohelied der Liebe: Die Liebe ist die Erfüllung des Gesetzes, die Regel, mit der alle Regeln ohne Zutun eingehalten werden. Seinerzeit war das Halten der Zehn Gebote und ihrer hundertzehn Ableitungen die Voraussetzung für das Himmelreich. Durch die Liebe tut man diese Dinge von selbst, ohne überhaupt darüber nachzudenken.

Es wäre töricht, dem Menschen zu sagen, er solle nicht stehlen. Wie könnte er dieses tun, wenn er den anderen liebt? Es würde überflüssig sein, ihn zu bitten, kein falsch Zeugnis gegen den Nächsten abzulegen. Wenn er ihn liebte, würde es das Letzte sein, was er täte.

Diese Liebe, das ‚summum bonum‘, das höchste Gut, baut sich aus gewöhnlichen Tugenden auf.

Liebe ist Geduld. Sie versteht und kann deshalb warten.

Liebe ist Güte. Wie nötig haben wir das. - Wie leicht kann es geschehen. – Wie augenblicklich wirkt es. – Wie lange hält die Erinnerung vor.

Liebe ist Großmut. Sie kennt nur den Neid auf den, der keinen Neid kennt.

Liebe ist Demut. Hat sie ihr gütiges Werk getan, tritt sie in den Schatten zurück und spricht nicht davon. Auch Selbstzufriedenheit ist mit Vorsicht zu genießen.

Liebe ist Höflichkeit. Tatsächlich gehört dies in den Kanon hinein! Liebe in Kleinigkeiten, auch in den Umgangsformen, spiegelt den inneren Menschen wider.

Liebe ist Selbstlosigkeit. Es liegt mehr Glück darin, wenn wir geben, als wenn wir empfangen. Die Welt ist in ihrer Jagd nach dem Haben und Bekommen und Bedientwerden auf der falschen Fährte.

Liebe ist Gleichmut. Sie neigt nicht zur Übellaunigkeit, zur Erbitterung. Eifersucht, Selbstgerechtigkeit, Störrigkeit sind ihr fremd.

Liebe ist Arglosigkeit. Das ist Weltfernhheit im besten Sinn. Eine derart ausgeprägte Liebe sieht immer die beste Absicht, die freundliche Seite.

Liebe ist Aufrichtigkeit. Sie will kein Kapital aus den Fehlern anderer schlagen, stellt sie nicht heraus, sondern deckt sie zu.

„Und hätte die Liebe nicht...“ Mit Liebe zurückhalten ist die Verneinung des Geistes vor Christus.

Lasst es das große Ziel unseres Lebens bleiben, den Charakter zu erlangen, der sich um die Liebe baut.

Von Apostel Achim Burchard aus dem Gemeindebrief Juli 2015 der Gemeinden Falkenberg/Elster und Mühlberg

Siegen mit Christus – Eine Bilanz

„Siegen mit Christus“ – das war die Losung der Neuapostolischen Kirche für das vergangene Jahr: Was ist davon geblieben? Ein Rückblick aus einem Stammapostel-Gottesdienst.



Foto: Werner Jaggi

Zwei Sprachen, eine Gemeinschaft: Sowohl aus französischsprachigen als auch aus deutschsprachigen Gemeinden stammten die Teilnehmer des Gottesdienstes am 31. Dezember 2016 in Biel (Schweiz). Stammapostel Jean-Luc Schneider sprach französisch, seine Predigt wurde am Altar Satz für Satz in die deutsche Sprache übersetzt.

Zeit für eine Bilanz

Der Jahreswechsel habe vor Gott keine besondere Bedeutung. Denn der Allmächtige unterliege der Zeit nicht, betonte der Stammapostel. Der Anlass rufe allerdings in Erinnerung, dass der Mensch der Zeitlichkeit unterworfen sei: Gott gebe eine gewisse Zeit zur Vorbereitung auf die Wiederkunft Christi.

Vor diesem Hintergrund biete sich die Gelegenheit, Bilanz zu ziehen über die eigene Weiterentwicklung in den vergangenen Monaten. Als Maßstab dafür diene das Bibelwort des Gottesdienstes aus 2. Timotheus 4,7: „Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten.“

Zeit zum Kämpfen

„Zu Beginn des Jahres haben wir den Entschluss gefasst, mit Christus Siege zu feiern“, verwies der Kirchenleiter auf die Jahreslosung. „Das ganze Jahr mussten wir gegen das Böse kämpfen. Und ihr seid sicher mit mir einig, dass wir bemerkt haben, wie stark das Böse und wie wirksam die Sünden sind.“ Aber: „Jesus hat uns immer wieder gestärkt, motiviert und uns gelehrt, dagegen anzukämpfen. Wenn wir der Versuchung erlegen sind, hat er uns wieder verziehen.“

„Am Ende dieses Jahres sind wir immer noch überzeugt: Wir sind für das Gute und gegen das Böse“, lautete das Fazit. „Selbst wenn die Sünde uns das Leben angenehmer gestalten könnte: Wir kämpfen weiter gegen das Böse. Das ist ein Sieg, den wir dank der Hilfe Jesu erringen konnten.“

Zeit zum Beten

„Das Jahr 2016 hat oft gezeigt, dass die Welt das Evangelium braucht“, erinnerte der Stammapostel an die Opfer von Anschlägen und Kriegen. „All diese Ereignisse bewirkten, dass wir den Reichtum des Gebetes wiedererkennen konnten. Wir wissen, wir können beten – das hilft! Wir können von Jesus sprechen und seiner Liebe. Das ist der Auftrag, den wir in diesem Jahr erfüllen konnten.“

Zeit zum Dienen

„Viele Glaubensgeschwister haben sich auch in diesem Jahr in den Dienst Gottes gestellt. Wenn wir Gott und der Kirche gedient haben, dann, weil wir Jesus gegenüber dankbar sind“, machte er deutlich. „Hätten wir aus einem anderen Grund mitgearbeitet, hätten wir im Juni aufgehört. Aber wir haben wegen und für Jesus gedient. Sein Segen war die Freude und der Friede, die wir in vielen Situationen erleben durften.“

Zeit zum Innehalten

„Paulus sagte: Ich habe Glauben behalten. Er hat gewusst, dass der Glaube das Wichtigste und der Zugang zum Heil ist“, stellte der Stammapostel fest und appellierte: „Es ist gut, wenn wir hier und da prüfen, wo wir mit unserem Glauben stehen. Dazu dienen uns die zehn Artikel des Glaubensbekenntnisses. Glaubst Du immer noch an seine Auferstehung, an die Kirche, an die Sakramente, an das Apostolat?“

„Stellen wir fest, dass es Dinge gibt, die wir nicht mehr richtig glauben können, dann begeben wir uns zum Herrn und bitten ihn um seine Hilfe“, so lautet sein Rat. „Ist unsere Motivation ehrlich, kommt er uns zu Hilfe, damit unser Glaube vollkommen wird.“

Quelle: <http://nac.today/de/158033/446842>, Autor: Andreas Grossglauser Datum: 08.02.2017

Liebe Geschwister,

wir leben in einer sehr bewegten und schnelllebigen Zeit, die in vielen Bereichen Veränderungen mit sich bringt. Diese Veränderungen können positiv sein, manche bringen auch Sorgen mit sich oder bewirken sogar Ängste. Es ist deshalb wichtig, sich immer wieder bewusst zu machen: Ich bin ein Gotteskind und in der Hand meines himmlischen Vaters geborgen!

Stammapostel Fehr sagte vor einigen Jahren einmal auf einem Jugendtag: Ich freue mich darüber, dass ich ein Gotteskind sein darf. Ihr Lieben, das mag auch unsere Freude sein, denn damit ist unendlich viel Gutes verbunden! Was denn? Zum Beispiel die große Hoffnung auf eine wunderbare Zukunft, wie es Apostel Paulus beschrieben hat: „in der Hoffnung auf das ewige Leben, dass Gott, der nicht lügt, verheißen hat vor den Zeiten der Welt“ (Titus 1,2). An anderer Stelle heißt es: „und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Heilandes Jesus Christus“ (Titus 2,13).

Dieses Hoffen auf Gott bewirkt wahre Freude, die bleibt und letztlich alles überstrahlt und immer wieder Kraft und Stärke gibt. Die Freude am Herrn ist und bleibt unsere Stärke! Lassen wir es nicht zu, dass es dem Geist von unten gelingt, diese Freude zu rauben. Es gilt, wachsam

zu sein und darauf zu achten, was an uns herangetragen wird oder was von uns ausgeht: Dient es der Freude, oder bringt es Zwiespalt, ungute Gedanken, Unfrieden oder Ärger?

Wir wollen in der Freudigkeit des Herzens bleiben und lasst uns ganz bewusst daran arbeiten, für andere eine Quelle der Freude zu sein. Hier gibt es ein großes Betätigungsfeld und viele Möglichkeiten!

Schön ist es dann auch, die Erfüllung des Wortes zu erleben: Die Freude, die man gibt, kehrt ins eigene Herz zurück.

Euer Eberhard

[Impuls 03/17](#)

Den kenn' ich doch

Neugier ist ein menschlicher Wesenszug. Wir möchten gerne wissen, wer der ist, dem wir begegnen, der unser Nachbar oder Kollege ist, dessen Foto wir in der Zeitung sehen, dessen Namen wir in den Nachrichten lesen, bei dem wir auf dem Wahlzettel unser Kreuz machen, der uns am Bankschalter bedient, der uns in der U-Bahn gegenüber sitzt. Viele Probleme in unserer Gesellschaft haben ihre Ursache darin, dass man den anderen nicht wirklich kennt und nichts über ihn weiß. Aber wer Gott kennt und von Jesus Christus weiß, der kennt auch seinen Mitmenschen.

Wir wissen das Wichtigste von unserem Nächsten. Wir wissen, dass Jesus ihn liebt. Wir wissen, dass Jesus für ihn gestorben ist. Wir wissen, dass Jesus ihm das Heil schenken möchte – die ewige Gemeinschaft mit ihm. Vielleicht schon morgen, vielleicht erst in jener Welt.

Diese Erkenntnis ist viel größer als alles, was wir sonst über diesen Menschen wissen können. Denn sie bewahrt uns davor, ihn falsch zu beurteilen. Ich kann einen Menschen nicht verdammen und verwerfen, wenn ich weiß: Jesus kennt ihn. Und er liebt ihn. So wie er ist. Wie er mich liebt, so wie ich bin. Ich weiß zwar nicht, wie er tickt, warum er sich so verhält, warum er so redet, was er denkt, aber ich weiß: Auch er ist von Gott geliebt!

Impuls aus einem Gottesdienst des Stammapostels (aus: „Unsere Familie“ 05/2017)

Mit freundlicher Genehmigung: Neuapostolische Kirche International

Alle Fotorechte eingeholt

Impressum (V.i.S.d.P.): Eberhard Martin, Herdlauchring 45,

71101 Schönaich, Tel. (07031) 7782074, martin.schoenaich@googlemail.com

Auflage: 30 Stück, erscheint monatlich, Vervielfältigung – auch auszugsweise – bedarf der Genehmigung des Herausgebers ©2011-2017 NAK Schönaich